

# Volles Rohr in drei Schichten

Maßgeschneiderte Flurförderzeuge optimieren die Intralogistik bei einem Rohrproduzenten



Karim Alexander Eichinger

**Wer Best-Practice-Methoden im Materialfluss studieren möchte, findet in Hamm ein lohnenswertes Fallbeispiel. In dem nordrhein-westfälischen Städtchen steht ein Werk der Mannesmann Fuchs Rohr GmbH. Deren Produkte bescheren jedem Logistiker eine echte Herkulesaufgabe. Ein einzelnes längs-nahtgeschweißtes Stahlrohr kann imposante 5,3 Tonnen auf die Waage bringen. Hinzu kommen die stattlichen Höchstmaße: 61 Zentimeter Außendurchmesser, 18 Meter Länge. Bei der Anschaffung und beim Betrieb von Flurförderzeugen ist daher ein stimmiges Gesamtkonzept gefragt.**

Karim Alexander Eichinger ist Geschäftsführer bei Eichinger & Partner GmbH in Bruck i. d. Opf.

Sie finden sich in den Munich Business Towers, auf dem Moskauer Flughafen Scheremetjewo, im georgischen Nationalpark Borjomi und sogar auf dem Volksfest im „Spinning Coaster“. Gemeint sind die Produkte von Mannesmann Fuchs Rohr. Das Lieferprogramm umfasst Erzeugnisse für Gas- und Ölpipelines, für Trink- und Abwasserleitungen sowie Konstruktions- und Stahlrohre. Die beiden Werke in Siegen und Hamm verbuchten 2006 einen Ausstoß von rund 350 000 Tonnen. Eine stolze Masse, die sich normalerweise mit herkömmlichen Gabelstaplern gut bewältigen ließe. Doch die Rohre verlangen – unter anderem wegen ihrer Abmessungen – nach einer sehr speziellen Lösung.

## Ideal bei langen Lasten

Seit Februar 2007 nutzt der Industriebetrieb zwei Geräte des Herstellers Terra. Im Vergleich zum klassischen Frontstapler fällt vor allem ihre besondere Bauweise auf. Sie befördern die Last nämlich seitlich (Bild 1). „Der Seitenstapler ist für langes Stückgut prädestiniert“, so René Richter, der für Logistik und Weiterverarbeitung zuständige Betriebsleiter in Hamm (Bild 2). Und prompt lächelt der bisher ernste Diplom-Ingenieur verschmitzt: „Ein Frontstapler würde mit den knapp 20 Meter langen Rohren schlecht durch die Hallentore kommen.“ Seine beiden 16-Tonner mit der Modellbezeichnung JSH

**Bild 1:** Exklusiv für Mannesmann Fuchs Rohr gefertigt: der imposante Seitenstapler Jumbo JSH 160/23/36. Der österreichische Anbieter Terra stattet über 70 Prozent seiner Flurförderzeuge nach Kundenwunsch aus

160/23/36 haben aber auch mit einem serienmäßigen Seitenstapler nur wenig gemein.

## Komfort für zwei

Das außergewöhnlichste Merkmal, im Heck platziert, springt sofort ins Auge: Dabei erfüllt diese zweite Kabine eine wichtige Funktion. Denn im Außenlager benötigt der Fahrer die Hilfe eines Rohrverladers. Er bringt die metallenen Ungetüme so in Position, dass der Staplerkapitän sie sicher aufnehmen kann (Bild 3). Das neue Jumbo-Gerät unterscheidet sich bereits in diesem Aspekt deutlich vom Vorgänger. Endlich darf der Adjutant in einem eigenen, komfortablen Häuschen Platz nehmen. Der gefederte Sitz vereinfacht die Reise über die langen Wegstrecken auf dem Werksgelände. Und in den hiesigen Breitengraden kommt die Heizung ebenfalls oft zur Geltung. Das Sicherheitspaket beinhaltet – zusätzlich zum obligatorischen Gurt – einen zweiten Baustein. Ein elektronischer Aufpasser gibt dem Piloten die Fahrt erst dann frei, wenn der Beifahrer die Tür seines Domizils geschlossen hat. Diese Sonderausstattung erscheint umso sinnvoller, je mehr man sich die Dimensionen der gelben Apparate verdeutlicht. Das Datenblatt verzeichnet eine Gesamtbauhöhe von 3450 Millimetern. Die Kabinen befinden sich auf einer Ebene mit der Lastplattform. Sie liegt immerhin 1550 Millimeter über dem Boden.

## Individueller Gabelträger für agile 16-Tonner

Die Konstrukteure des Staplerproduzenten durften freilich noch an anderen Stellen nach Maß schneiden. Beispielsweise beim Gabelträger: Er lässt sich in beide Richtungen um insgesamt sechs Prozent neigen. Und schon rollen die wuchtigen Stahlkörper wie von Zauberhand geführt in die gewünschte Richtung. Ist die Maschine dagegen unterwegs, so gilt es, die bewegliche Last sicher auf der Ladefläche zu halten. Dafür sorgen vier massive Keile, die am Ende der Plattform sitzen.

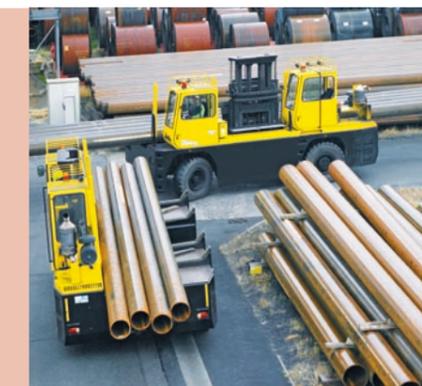
Ein weiteres Extra verhilft den bulligen Seitenstaplern schließlich zu einem schmal-



**Bild 2:** Für Dipl.-Ing. René Richter zählt beim Staplerkauf nicht allein der Preis: „Der Anbieter mit dem größten Nutzen hat den Zuschlag bekommen.“



**Bild 3:** Der Staplerkapitän ist im Außenlager auf die Hilfe des so genannten Rohrverladers angewiesen; Mannesmann Fuchs Rohr hat die Jumbo-Seitenstapler deshalb mit einer zweiten Kabine versehen lassen



**Bild 4:** Ein Frontstapler hätte nicht die geringste Chance; doch diese Seitenstapler befördern bis zu 18 Meter lange Rohre auch auf schmalen Trassen

füßigen Wenderadius. Er beträgt, der speziellen Lenkung sei Dank, gerade mal 6500 Millimeter. Wer jetzt spontan an den entsprechenden Wert seines Automobils denkt, tut den geschmiedeten Arbeitstieren grob unrecht. Denn sie beanspruchen bereits reichlich mehr Grundfläche für sich: 3350 Millimeter in der Breite, 6950 Millimeter in der Länge. Die Jumbos, die bis zu 16 Tonnen stemmen, können trotz ihres stattlichen Umfangs auch bei der Agilität punkten. „Früher hatten wir bloß 10-Tonner im Gebrauch“, darauf weist Richter ausdrücklich hin. Um anschließend erfreut zu diagnostizieren: „Obwohl die Geräte ordentlich an Größe zugelegt haben, sind sie besser zu fahren – viel handlicher, beweglicher als das alte Fabrikat.“ Selbst wenn sich die beiden jungen Kraftprotze unterwegs begegnen, muss also niemand mühselig rangieren (Bild 4).

Die Fahrer profitieren dabei noch von einem anderen Baumerkmal der neuen Hebeinstrumente: Diese besitzen nämlich ein serienmäßiges hydrostatisches Getriebe. Das erklärt, warum Diplom-Ingenieur Richter gern ein „komfortables, feinfühliges Fahrverhalten“ bescheinigt.

## Wissenswertes über Terra

Die Firmengründung datiert aus dem Jahr 1957. Terra hat damals in Vösendorf bei Wien begonnen – allerdings als reiner Vertriebs- und Servicepartner für Bau- und Industriemaschinen. Das prominenteste Zugpferd hieß und heißt JCB, die Vertretung für Österreich wurde 1958 übernommen. Später gesellten sich andere starke Marken dazu, beispielsweise Nissan, Crown und Palfinger. 1989 stieg Terra schließlich in die Eigenproduktion ein. Der Startschuss fiel mit Übernahme des Jumbo-Seitenstaplerwerks in Perg, das heute unter Terra Technik firmiert. Seit dem Jahr 2000 gehört das gesamte Unternehmen zur Industrie Holding GmbH. Der neue Eigentümer investierte seitdem mehrfach in strategische Akquisitionen: 2001 in Lancer, 2002 in den Großreifenstapler Ranger und 2007 in die SHS Gabelstaplerwerk GmbH. Der jüngste Erwerb brachte die originalen Marken Baumann und Irion in die Ehe mit ein. Die 750 Mitarbeiter der Firmengruppe erzielten 2006 einen Konzernumsatz von 209 Millionen Euro; es wurden über 4200 Handelsprodukte und gut 400 Geräte aus eigener Fabrikation abgesetzt. In Deutschland betreibt man zwei Standorte: Die Terra Deutschland GmbH sitzt nordwestlich von Stuttgart in Sachsenheim, SHS befindet sich im badischen Bühl. Das Vertriebs- und Servicenetz umfasst hierzulande 30 bewährte Partner.

## Individuell und dabei wirtschaftlich

Bleibt die entscheidende Frage: Haben ausschließlich technische Faktoren dazu geführt, dass die Order an den österreichischen Lieferanten ging? „Die Geräte an sich haben uns sehr überzeugt“, räumt Richter ein, „auch das Eingehen auf unsere individuellen Anforderungen hier vor Ort.“ Allein damit war die Sache aber nicht entschieden. Der Betriebsleiter hatte, gemeinsam mit dem Einkaufsleiter, immer das Gesamtkonzept im Blick. „Terra hat uns darüber hinaus eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung angeboten“, lobt Richter, „in Verbindung mit dem richtigen After-Sales-Service.“ Der Kundendienst spielte das Zünglein an der Waage, weil bereits der längere Ausfall von nur einem Stapler „dramatisch“ wäre. Fast entschuldigend erklärt der Produktionsmanager: „Wir sind darauf angewiesen, dass alles reibungslos läuft. Schließlich haben wir nicht noch irgendwo ein Stand-by-Gerät herumstehen.“ Was gar nicht nötig ist. Denn der Jumbo-Hersteller garantiert, dass Ersatzteile spätestens innerhalb von 24 Stunden auf dem Hof stehen. Der Techniker kommt noch schneller: „Ein kompetenter Dienstleister in unserer Nähe hat wirklich sehr kurze Reaktionszeiten.“

Doch Wartungs- und Reparaturarbeiten will Terra von vornherein vermeiden. Daher setzt der Maschinenbauer auf großzügig dimensionierte Komponenten. Im Werk Perg, Oberösterreich, pflegt man aus genau diesem Grund eine hohe Fertigungstiefe. Rahmen, Achsen und Hubmasten stammen überwiegend aus eigener Herstellung, damit sind die Seitenstapler für harte Belastungen gerüstet. Und so heißt es bei Mannesmann Fuchs Rohr in zwei und auch drei Schichten „freie Fahrt“ für die Produktion.

TERRA  
309

WWW  
www.vfmz.de/1030912